



Ländliche Entwicklung in Deutschland und China

H.-P. Schmucker

1 Konferenz „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in Bayern und Shandong“

Im Rahmen der Jubiläumswoche „20 Jahre Partnerschaft Bayern-Shandong“ fand in München vom 11. bis 13. Juli 2007 die Konferenz „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in Bayern und Shandong“ statt. Etwa 160 deutsche und chinesische Experten aus Politik, Verwaltung, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten drei Tage lang über die Zukunft der ländlichen Räume und suchten nach Strategien für den Erhalt der Lebensqualität auf dem Land. Veranstalter der Konferenz waren die Hanns-Seidel-Stiftung und die Technische Universität München im Auftrag der Bayerischen Staatskanzlei.

Den Stellenwert und die zukünftige Entwicklung der ländlichen Räume stellten in ihren Vorträgen am ersten Konferenztag der Vizeminister des chinesischen Ministeriums für Land und Ressourcen WANG Shiyuan und Vizegouverneur WANG Renyuan aus Shandong, sowie auf bayerischer Seite Staatsminister Josef Miller vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten und Staatssekretär Hans Spitzner vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie dar. In Workshops arbeiteten die Konferenzteilnehmer anschließend an Themen wie „Siedlung und Wohnen in ländlichen Raum“, „Nachhaltiges Land- und Ressourcenmanagement“ oder „Arbeitsplätze im ländlichen Raum“.

Der zweite Konferenztag stand im Zeichen der bestehenden und zukünftig intensivierten Kooperation im Bereich Landentwicklung in Bayern und Shandong. Bei der Podiumsdiskussion zur Zukunft der Zusammenarbeit plädierte Landtagspräsident Alois Glück, zugleich stellver-

tretender Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung, für eine engere Zusammenarbeit beider Länder unter Respektierung der unterschiedlichen Kulturen. Staatsministerin Emilia Müller sagte die weitere Unterstützung seitens der Bayerischen Staatsregierung zu.

Entsprechend dem chinesischen Sprichwort „Einmal gesehen ist besser als hundertmal gehört“ rundete eine ganztägige Fachexkursion am dritten Konferenztag in Verfahrensgebiete der Flurneuordnung und Dorferneuerung in den Landkreisen Weilheim-Schongau und Ostallgäu die Veranstaltung ab.

Die drei Konferenztage zeigten, dass China und Deutschland – wenn auch von unterschiedlichen Kennzeichen und Rahmenbedingungen begleitet – dennoch sehr ähnliche Herausforderungen zu bewältigen haben, um die Zukunft ihrer ländlichen Räume zu sichern: z.B. die Entvölkerung ländlich strukturierter Gebiete und Abwanderung in die Ballungsräume, die demographische Entwicklung, der Erhalt der infrastrukturellen Versorgung auf dem Land, den Strukturwandel in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, den nachhaltigeren Umgang mit begrenzten Ressourcen. Allerdings sind die Disparitäten zwischen städtischen und bäuerlichen bzw. ländlichen Regionen, die es auch in Deutschland gibt, in China noch wesentlich ausgeprägter und verstärken sich dort zunehmend. Schuld daran ist die rasante wirtschaftliche, städtebauliche und auch gesellschaftliche Entwicklung, die derzeit in China stattfindet. China ist nach eigenen Angaben auf dem besten Weg, schon in diesem Jahr die USA vom zweiten Platz der weltgrößten



Abb. 1: Begrüßung der Konferenzteilnehmer durch Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Magel, Ordinarius des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung an der TU München und Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum, bei der Eröffnungsveranstaltung im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München



Abb. 2: Podiumsdiskussion (von links: Stefan Albat, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.; Albert Höchstetter, Bezirksvorsitzender Oberpfalz im Bayerischen Gemeindetag; Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten; Alois Glück, MdL, Präsident des Bayerischen Landtags; Uwe Krappitz, Moderator der Podiumsdiskussion; Dr. GOA Xiangjun, Ministerium für Land und Ressourcen Peking; XU Jingyan, Amt für Land und Ressourcen Shandong; Prof. Dr. Magel, Konferenzleiter)

Exportnationen zu verdrängen. Bereits im nächsten Jahr könnte China dann auch Deutschland überholen und Exportweltmeister werden. Allerdings profitieren nicht alle Regionen Chinas in gleichem Maße von dieser Entwicklung. So gibt es in China zum einen ein Ost-West-Gefälle und zum anderen auch ein Stadt-Land-Gefälle. War China vor 20 Jahren noch arm, aber egalitär, so galt später die Parole „Einige werden zuerst reich“. Seither hat sich die Einkommensstruktur im Zeitraffer geändert. Heute gibt es in China eine riesige Landbevölkerung von rund 800 Millionen Menschen, die in relativer Armut lebt; rund 150 Millionen davon versuchen als Wanderarbeiter die Lebenssituation ihrer Familien aufzubessern. Die Landbevölkerung drückt zunehmend in die Städte, die dadurch zu Molochen kurz vor dem Kollaps mutieren. China hat inzwischen jedoch erkannt, dass eine prosperierende Zukunft nicht ohne nachhaltige Landentwicklung zu erwarten ist. Um die Flucht der Landbewohner in die Städte und Ballungszentren einzudämmen, werden Programme zur Unterstützung der ländlichen Räume aufgelegt: Leitmotiv ist die harmonische Gesellschaft in Stadt und Land.

Im Verhältnis weit weniger dramatisch, aber doch auch vorrangig, ist die Situation in Deutschland. Auch hier muss sich die ländliche Entwicklung immer wieder an die gewandelten Rahmenbedingungen anpassen. Politik für den ländlichen Raum – so die Erkenntnis – darf sich dabei nicht auf das Festhalten an bestehenden Strukturen beschränken, sondern muss dafür sorgen, dass auch die ländlichen Regionen von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitieren. Das bedeutet auch die gezielte Erschließung völlig neuer Einkommensquellen, wie z.B. im Tourismus oder bei der Erzeugung nachwachsender Rohstoffe.

Bei der Übertragung von Lösungswegen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in den ländlichen Räumen zwischen Deutschland und China bzw. Bayern und Shandong müssen die kulturellen und historischen Unterschiede mit Bedacht berücksichtigt werden (z.B. Verhaftung in Traditionen, Bedeutung von Staat und Individuum, Wertschätzung von Ressourcen und Natur). Es gilt aber in beiden Ländern gleichermaßen der Grundsatz, dass Probleme nur mit einem partizipativen Planungsansatz sinnvoll angegangen werden können: Nur im ergebnisoffenen Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Planern und den Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung können maßgeschneiderte und tragfähige Konzepte für eine zukunftsfähige Entwicklung der ländlichen Räume gefunden werden.

Als Ergebnis der dreitägigen Konferenz hielten die Konferenzteilnehmer in der sog. **Münchener Erklärung** die wesentlichen **Leitlinien für eine zukunftsfähige Entwicklung der ländlichen Räume in Bayern und Shandong** fest und bekundeten das beiderseitige Interesse an der weiteren Zusammenarbeit in Praxis, Wissenschaft und Ausbildung. Unter dem Motto „Ohne starke ländliche Räume keine harmonische Entwicklung“ wurde der gemeinsame Wille formuliert, die Entwicklung ländlicher Räume in Bayern und Shandong zu fördern:

1. Wir stellen fest, dass die Entwicklung ländlicher Räume in Bayern und Shandong vor großen Zukunftsherausforderungen steht. Wir bekräftigen die Notwendigkeit der Stärkung der ländlichen Räume und die Be-

deutung ländlicher Entwicklung für eine ausgewogene Entwicklung des gesamten Landes. Hierzu bedarf es verstärkter politischer Anstrengungen und der Zusammenarbeit aller Akteure.

2. Wir erkennen an, dass Bayern und Shandong in Fragen der ländlichen Entwicklung auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit Projekten wie der Dorferneuerung und Flurneuordnung Nan Zhang Lou und dem deutsch-chinesischen Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung (BFL), Qingzhou zurückblicken können. Wir bekunden für die Zukunft den Wunsch beider Länder, die Zusammenarbeit fortzusetzen und weiterhin voneinander zu lernen.
3. Wir stimmen überein, dass ländliche Entwicklung auf einer ganzheitlichen Herangehensweise basieren muss, um eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung unserer Länder zu gewährleisten.
4. Wir stellen fest, dass die Stärkung der ländlichen Räume in besonderem Maße auch von der Entwicklung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze abhängt. Es gilt lokale Wirtschaftskreisläufe als Rückgrat des ländlichen Raumes zu schaffen und zu stärken, ländliche Siedlungen mit hoher Lebens- und Versorgungsqualität zu erhalten und einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser) zu forcieren.
5. Wir nutzen die Instrumente der Landentwicklung wie Flurneuordnung, Dorferneuerung und integrierte ländliche Entwicklung, um eine friedliche und harmonische Entwicklung des ländlichen Raumes zu gewährleisten und die Lösung von Landkonflikten zu unterstützen. Dabei bauen wir auf Partizipationsprozesse, die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Behörden und die Schaffung von Netzwerken.
6. Wir erachten lebenslanges Lernen und die Fortbildung der Entscheidungsträger und Praktiker (Capacity Building) als eine unverzichtbare Voraussetzung für ländliche Entwicklung. Allen beteiligten Akteuren aus Politik und Verwaltung soll eine solide Aus- und Weiterbildung ermöglicht werden. Das deutsch-chinesische Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung (BFL), Qingzhou kann hierfür als Beispiel dienen.
7. Wir sind uns einig, dass eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung für die zukünftige Entwicklung unserer Länder eine unersetzliche Grundlage darstellt und die Kooperation zwischen chinesischen und deutschen Universitäten und Bildungseinrichtungen in Lehre und Forschung weiter intensiviert werden soll.

Ein stabiler und zukunftsfähiger ländlicher Raum – darüber war man sich auf beiden Seiten einig – trägt zur Stabilisierung und Zukunftssicherung des ganzen Landes bei.

2 Flur- und Dorfentwicklungsprojekt Zitong

Wie zuvor deutlich wurde, können Bayern und Shandong in Fragen der ländlichen Entwicklung auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken, die u.a. in Projekten wie der Dorf- und Landentwicklung Nan Zhang Lou oder dem deutsch-chinesischen Bildungs- und For-



Abb. 3: Volksrepublik China (VRC): Verwaltungsgliederung und Gebietsstreitigkeiten

schungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung (BFL), Qingzhou zum Ausdruck kommt. Das Projekt Nan Zhang Lou genießt inzwischen China-weiten Bekanntheitsgrad; angeblich mehr als 1000 Delegationen haben Nan Zhang Lou schon besucht. Als allerhöchste Auszeichnung wurde das Projekt Nan Zhang Lou inzwischen sogar zum Modell für China erklärt, nachdem es zuvor mehrfach kritisch bewertet wurde.

So beabsichtigt das Ministerium für Land und Ressourcen in Peking nach dem Vorbild der Dorf- und Landentwicklung Nan Zhang Lou vergleichbare Modellprojekte auch in West- und Zentralchina zu initiieren. Eines davon ist das Projekt Zitong, das auf Vermittlung der Hanns-Seidel-Stiftung wiederum mit Unterstützung von Fachleuten aus Bayern durchgeführt wird.

Zitong liegt im Südwesten Chinas, im Bezirk der Regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing; diese wurde 1997 aus der Provinz Sichuan ausgegliedert und kann seither – administrativ gesehen – als die größte Stadt der Welt bezeichnet werden (rund 32 Mio. Einwohner, ca. 82 Tsd. km² Fläche). Allerdings stellt das Verwaltungsgebiet von Chongqing kein zusammenhängendes Stadtgebiet dar: rund zwei Drittel der Bevölkerung leben in ländlich strukturierten Gebieten.

Während die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung in der Stadt Chongqing und auch in den anderen Städten dieses Regierungsbezirks rasant voranschreitet, ist der umgebende ländliche Raum davon weitgehend abgekoppelt.

Im Projektgebiet Zitong sind über 99 % der Einwohner der Landwirtschaft zugeordnet – wenngleich viele davon ihr Haupteinkommen inzwischen als Wanderarbeiter, Handwerks- oder Gewerbetreibende erwirtschaften. Die Landwirtschaft ist klein strukturiert und dient vorrangig der

Selbstversorgung. Eine dreiköpfige Familie verfügt im Schnitt über rund 2200 m² landwirtschaftliche Nutzfläche, verteilt auf zahlreiche Parzellen. In Kombination mit der außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit lässt sich daraus ein durchschnittliches Pro-Kopf-Jahresnettoeinkommen von ca. 310 € erzielen; im Vergleich dazu beträgt das Durchschnittseinkommen in den Städten Chinas mehr als dreimal so viel.

Um die Bevölkerung im ländlichen Raum zu halten, versuchen viele ländliche Gemeinden durch Urbanisierung ihre Attraktivität zu steigern. Hätte die Gemeindeverwaltung in Bake die alleinige Entscheidungskompetenz, so würde das Dorf Zitong mit seinen rund 3800 Einwohnern bis zum Jahr 2020 zu einer Kleinstadt mit 15 000 Einwohnern heranwachsen; entsprechende Planungen liegen ausführungsfähig in der Schublade.

Die Vorstellungen der Gemeinde über die Zukunft Zitongs stoßen bei der Landkreisverwaltung in Changshou

jedoch auf Ablehnung. Dies eröffnet die Chance die Entwicklung Zitongs mit einem ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz neu zu konzipieren. Der Freistaat Bayern leistet dabei durch zeitlich befristete Abstellung eines Experten der Verwaltung für Ländliche Entwicklung fachliche Unterstützung.

Bei seinem ersten Kurzeinsatz in Zitong vom 6. bis 23. Mai 2007 hat Dipl.-Ing. Hans-Peter Schmucker mit den zuständigen Fachbehörden und dem örtlich beauftragten Ingenieurbüro festgelegt, wie die Menschen vor Ort möglichst frühzeitig und aktiv an den Planungen zur Flur- und Dorfentwicklung beteiligt werden können. Im Dialog mit



Abb. 4: Bayern helfen Chinesen: Simon Numberger, Mitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in China (2. von links), und Dipl.-Ing. Hans-Peter Schmucker vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (2. von rechts) erörtern die Flurenwicklungsplanung für Zitong.

den Bürgerinnen und Bürgern von Zitong wurde damit begonnen, für das Projektgebiet Konzepte für die künftige landwirtschaftliche Nutzung, die Siedlungsentwicklung, die Infrastrukturverbesserung, die Landschaftsentwicklung und die Bodenordnung zu erarbeiten.

Als Hauptziele wurden von chinesischer Seite für das Flur- und Dorfentwicklungsprojekt Zitong benannt:

- Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung – insbesondere Steigerung der Getreideproduktion und des landwirtschaftlichen Einkommens
- Vermehrung und qualitative Verbesserung des Ackerlandes
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen durch Zusammenlegung und Infrastrukturmaßnahmen
- Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen im Dorf

- Schutz und Aufbau von Ökosystemen
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Entwicklungsprozess
- Wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftliche Stabilisierung

Der nächste Aufenthalt des Fachmannes aus Bayern ist für Oktober dieses Jahres geplant. Schwerpunktthema wird dann die Dorfentwicklung in Zitong sein.

Anschrift des Verfassers

Dipl.-Ing. HANS-PETER SCHMUCKER, Baudirektor,
Leiter der Abteilung „Fachliche Dienste“ am Amt
für Ländliche Entwicklung Oberpfalz,
93057 Regensburg, Lechstr. 50,
Telefon: 09 41-40 22-7 00, Fax: 09 41-40 22-2 22,
E-Mail: hanspeter.schmucker@ale-opf.bayern.de